

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 12.

Mittwoch den 15. Januar 1890.

VIII. Jahrg.

Rede des Abgeordneten Grafen Wirbich.

(Schluß.)

Meine Herren, ich habe versucht, Ihnen eine Skizze der Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstages zu unterbreiten. — Gestatten Sie mir nun noch wenige Worte über unsere Partei und über die bevorstehenden Wahlen.

Wir stehen wohl in ganz überwiegender Mehrheit auf dem Boden der deutschkonservativen Partei. Aus deren Programm will ich nur einige ganz besonders wichtige Sätze citiren:

1) Wir legen auf politischem Gebiete entscheidendes Gewicht auf die monarchischen Grundlagen unseres Staatslebens und eine kräftige obrigkeitliche Gewalt.

Wir wollen ein volles, gesetzlich gesichertes Maß bürgerlicher Freiheit für alle und eine wirksame Vetheiligung der Nation an der Gesetzgebung.

2) Gegenüber der schrankenlosen Freiheit nach liberaler Theorie wollen wir im Erwerbs- und Verkehrsleben eine geordnete wirtschaftliche Freiheit. Wir verlangen von der wirtschaftlichen Gesetzgebung gleichmäßige Berücksichtigung der zur Zeit nicht ausreichend berücksichtigten Interessen von Grundbesitz, Industrie und Handwerk. Wir fordern demgemäß die schrittweise Beseitigung der Vorzuzugungen des großen Selbstkapitals.

3) Wir fordern die Heilung der schweren Schäden, welche die übertriebene wirtschaftliche Centralisation und der Mangel fester Ordnungen für Landwirtschaft und Kleingewerbe zur Folge gehabt hat. Insbesondere fordern wir die durch Erfahrung gebotene Revision des Gesetzes über den Unterstufungswohnort und der Gewerbeordnung.

Das Programm der deutschen Konservativen sieht danach zunächst unbedingt auf dem Boden der Verfassung. Es will eine wirksame Vetheiligung der Nation an der Gesetzgebung.

Meine Herren! Wenn es sich heute für uns um die Frage handelt, ob dem absoluten Staate oder dem Verfassungsstaate der Vorzug einzuräumen sei, so würden einzelne unter uns vielleicht geneigt sein, dem absoluten Staate den Vorzug zu geben. Ob sie aber bei dieser Anschauung bleiben würden (bei gründlicher Prüfung des Für und Wider), das halte ich doch für sehr zweifelhaft. Ich erinnere an die Ausführungen, die vor einigen Jahren Fürst Bismarck im Abgeordnetenhaus machte, indem er seiner Anschauung dahin Ausdruck gab, die Verfassung sei ein notwendiges Modicum des absoluten Staates, worunter uns im absoluten Staate regieren: Die Geheimen Räte und die Generaladjutanten.

Meine Herren! Wenn es unseren erhabenen Herrschern möglich wäre, überall selbst zu sehen, überall selbst zu entscheiden, dann hätten wir die sicherste Gewähr dafür, daß jeder Zeit das wahre Interesse der Allgemeinheit den Ausschlag gäbe, es könnte jeder mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihm unbedingte volle Gerechtigkeit würde. Allein, m. H., in dem komplizierten und ausgebreiteten Organismus des modernen Staates kann der Herrscher nicht überall selbst schauen, nicht überall selbst entscheiden.

Darum gaben uns unsere Könige die preussische Verfassung und die Herrscher der verbündeten Regierungen die Verfassung des deutschen Reichs. Die Verfassung, die wir unsern Herrschern verdanken, will, wie das deutschkonservative Programm sehr richtig ausführt, eine wirksame Vetheiligung der Nation an der Gesetzgebung. Unsere erhabenen Herrscher haben uns auch durch den weitgehendsten Schutz die Ausübung dieser Vetheiligung an der Gesetzgebung gesichert.

Der Artikel 83 der preussischen Verfassungsurkunde lautet: „Die Mitglieder beider Kammern sind Vertreter des ganzen Volkes. Sie stimmen nach ihrer freien Ueberzeugung und sind an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden.“

Artikel 29 und 30 der Reichsverfassung sprechen sich in demselben Sinne aus.

Und weiter gewährt die Verfassung den Mitgliedern des Landtages und des Reichstages vollständige Redefreiheit, vollständige Straflosigkeit für alle in der Ausübung ihres Berufs gemachten Äußerungen.

Daraus geht klar und zweifellos der Wunsch unserer erhabenen Herrscher, denen wir die Verfassung verdanken, hervor, daß die Abgeordneten unentwegt ihrer Meinung Ausdruck geben und dementsprechend durch ihr Votum entscheiden sollen. Es entspricht daher gerade einer

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(8. Fortsetzung.)

„Um, es giebt ein sehr hübsches Lied, dessen Text lautet: „Ich mag das Mädel nit, das mich nicht will!“ sagte Herr Wapping achselzuckend.

„Dinkel, Du bist auf vollständig falscher Fährte und verkennt Billy durchaus.“ rief Fritz Wilton eifrig. „Es ist nicht die Rede davon, daß sie einen andern liebt, denn sie hat auf mein Geständnis hin und nachdem ich sie um eine Antwort gedrängt, mir bekannt, daß sie meine Liebe erwidere, aber gerade deshalb müsse sie meinen Antrag zurückweisen. Du wirst einsehen, daß diese Logik mir nicht recht begreiflich erschien, und nach einigem Zögern gestand sie mir denn auch ein, daß sie nicht aus eigenem Antriebe mich zurückweise. Schließlich erfuhr ich, daß mein Vater, dem es zu Ohren gekommen war, daß sein Sohn einer jungen schönen Klavierlehrerin in nicht mißzuversehender Weise den Hof mache — der Teufel hole die Klatschmäuler beiderlei Geschlechts, die sich für alles interessieren und durch ihre Hebseligkeit Zwist in die Familien tragen — Lilly aufgesucht und sie beschworen hatte, meine Bewerbungen zurückzuweisen. Er setzte ihr klar und deutlich auseinander, daß sie nicht die Schwiegertochter sei, welche ihm passend erscheine, und daß er mit seinem Einzigen ganz andere Pläne verfolgte. Er schloß mit der Versicherung, wenn sie mich trotzdem nicht abweise, werde er mich enterben, und das schlug denn durch und ließ Billy meinen Antrag ablehnen. Na, Dinkel, was sagst Du dazu? Ich wollte, das Wiltonische Vermögen wäre, wo der Pfeffer wächst; was liegt mir an der Ehre, der Sohn des reichsten Bankiers im Richmond zu sein, wenn ein Mädchen, welches ich liebe, mich deshalb abweist, ach, es ist ein rechtes Elend!“

Herr Wapping wiegte nachdenklich das Haupt.

„Was sagen denn die Verwandten der jungen Dame dazu?“ fragte er endlich.

„Die Verwandten?“ wiederholte Fritz ärgerlich lächelnd, „ja,

wachhaft königstreuen Gesinnung, fest auf dem Boden der Verfassung zu stehen, die wir unsern Könige und unsern Kaiser mit seinen Verbündeten verdanken. Es ist deren Wille, daß die Verfassung treulich beobachtet und gehalten werde.

Die konservative Partei war stets ein treuer, selbstloser, opferbereiter Bundesgenosse der Regierung — sie hat aber auch ein unbestreitbares Recht auf Selbstständigkeit, die ihr von keiner Seite bestritten oder verkümmert werden darf. Nur eine zielbewußte, unabhängige Partei ist eine starke Stütze der Regierung.

Mein Wunsch geht dahin, die deutschkonservative Partei möge bei aller Hingebung, die sie dem Vaterlande in erster Reihe schuldet, stets der Nothwendigkeit der Wahrung ihrer vollen Selbstständigkeit gedenken. Wir Konservativen im Osten werden, wenn wir die Interessen auch unserer engeren Heimat wirklich wirksam und nachhaltig vertreten wollen, sehr oft gezwungen sein, die Nothwendigkeit der Berücksichtigung unserer wirtschaftlichen Interessen noch viel schärfer zu betonen als bisher. Es ist das keine angenehme, aber eine unerläßliche Pflicht.

Nun, meine Herren, zum Schlusse: Wir stehen am Vorabend neuer bedeutungsvoller Reichstagswahlen. Wer sind unsere Gegner?

Die auf dem Boden christlicher Anschauung stehende deutschkonservative Partei sieht auch in ihrem politischen Gegner einen Mitbürger des gemeinsamen Vaterlandes, sie bekämpft seine Prinzipien, soweit sie dieselben für unrichtig hält, nicht seine Person. Sie legt dem politischen Gegner keine unlauteren Motive unter. Bringt man uns dieselben Grundsätze entgegen? Das würde mehr oder weniger der Fall sein, wenn wir der alten ostpreussischen Fortschrittspartei gegenüberstünden. Wer von uns kennt nicht eine Anzahl älterer ehrenwerther Männer aus der Zeit, als diese Partei bei uns sich großer Macht und erheblichen Ansehens erfreute. Sie stehen auch heute noch zur freisinnigen Partei, sei es aus Gewohnheit, sei es, weil sie es vermögen, ihre politische Stellung zu wechseln. Aber freudigen Herzens stehen sie nicht zur neuen freisinnigen Partei. Denn wer beherrscht diese Partei? Der extremste Ring des Berliner Freisinn, der es nicht verschmäht, Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten zu kämpfen. Dieser Berliner Ring des äußersten linken Flügels der freisinnigen Partei, der macht, der beherrscht die Wahlen. Seine Waffen sind: Haß und Zwietracht säen zwischen allen Erwerbsarten. Dabei gebehrt kein Weizen.

Wir Konservativen suchen zu veröhnen, zu vereinigen, wir führen den Nachweis, daß die Interessen der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Industrie ganz überwiegend gemeinsam sind, wir wissen und betonen, daß, wenn eine Erwerbsart leidet, die andere dadurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Der Berliner freisinnige Ring, der zahllose Flugblätter ins Land schleudert, heßt den einen gegen den anderen auf.

Meine Herren! Im gewöhnlichen Leben: Wenn zwei Nachbarn miteinander in Feindschaft gerathen und es kommt ein dritter hinzu und sagt ihnen: Vertragt Euch. Ihr leidet beide unter der Feindschaft, sie ist Euer wirtschaftlicher Ruin. Ein anderer Rathgeber versucht es, die beiden Feinde noch mehr gegeneinander aufzustacheln. Welcher ist der wahre Freund? Die Antwort ist, glaube ich, nicht schwer.

Wählen wir Konservativen, meine Herren, dabei, nur in der Abwehr agitatorisch zu kämpfen, sonst jeder Zeit im verführlichen Sinne zu wirken, die Interessen aller Erwerbsarten zu berücksichtigen, dann werden wir dem Vaterlande am besten dienen. Seien und werden wir noch mehr als bisher eine opferbereite, starke, unabhängige Partei, und seien wir stets eingedenk des Rufes:

Mit Gott für König und Vaterland!
Mit Gott für Kaiser und Reich!
(Lebhafter, lang anhaltender Beifall.)

Politische Tageschau.

Der Reichstagspräsident von Levetzow eröffnete die gestrige Sitzung des Reichstags mit einer Mittheilung über den Empfang des Präsidiums durch den Kaiser, der allgemeinen Interesse beansprucht. Der Kaiser dankte dem Reichstag für die bekundete ehrsüchtige Theilnahme anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta und äußerte sich dann mit

das ist der zweite Stein des Anstoßes — Lilly hat keine Verwandten. Als ob nicht jeder, der heirathet, Gott danken müßte, seine Frau ohne Ballast und Schwiegereltern u. s. w. in sein Haus führen zu dürfen, aber auch hierin ist mein Vater leider anderer Ansicht. Er findet den Mangel an Geld wie an Familie zu bedenklich, um Lilly willkommen zu heißen, und dabei hat er selbst seiner Zeit unter der Fuchtel seiner Schwiegermutter gestanden und an dem Tage, da sie endlich das Zeitliche segnete, einen namhaften Betrag an die Armenkasse gezahlt. Um den Leuten Sand in die Augen zu streuen, hieß es, es geschehe zu ihrem Gedächtniß, ich weiß aber ganz genau, daß er es in der Dankensfreude, von seinem Duldgeist erlöst zu sein, als Opfer der Dankbarkeit geleistet hat.

„Ich fürchte, alter Junge,“ begann Herr Wapping sanft, „Du wirst Dich einstweilen fügen müssen, denn selbst wenn Du die junge Dame ohne Borwissen Deines Vaters heirathen und nachher an seine Großmuth appelliren wolltest —“

„Ach wenns damit gethan wäre, hätte ich mich nicht lange besonnen.“ fiel Fritz dem alten Herrn lebhaft ins Wort, „aber in diesem Punkte ist Lilly unerbittlich. Ohne Vaters Erlaubniß wird sie nie die Meins, das habe ich begriffen und wenn es mir nicht gelingt, eine Familie oder ein Vermögen, oder beider beides, für Lilly zu entdecken, ist's aus mit mir. Also rathe und hilf mir, Dinkel, Du bist ja Advokat, Dir wird es ein Leichtes sein, einen Stammbaum zu finden, auf den Lilly Ansprüche machen kann.“

„Fritz, ich glaube wahrhaftig, Du hast Deinen Verstand eingebüßt.“ rief Herr Wapping halb lachend, halb ärgerlich, „Stammbäume liegen nicht auf der Straße wie altes Eisen.“

„Aber man kann doch vielleicht einen Stammbaum kaufen?“ warf der junge Mann ein, „ich habe schon von dergleichen gehört.“

„Ich auch, und zwar in Romanen,“ versetzte Wapping trocken.

„Ach was, das Leben ist mitunter toller als der tollste Ro-

einigen Worten über die Lage. Der Weltfriede erscheint völlig gesichert! Diese frohe Kunde wird ihren Eindruck nicht verfehlen und auf Handel und Wandel anregend wirken. Allerdings fügte der Kaiser hinzu, daß unsere geographische Lage es erfordere, daß wir unsere Küstungen im besten Stande erhalten; aber es ist nicht zu zweifeln, daß auch in Zukunft alle Faktoren zusammenwirken werden, um diese Voraussetzung zu erfüllen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt unter dem Hinweis, daß die Meldung der Blätter von der energischen Neujahrsansprache des Kaisers an die Korpskommandanten, obgleich von besser informirten Blättern bereits als falsch bezeichnet, gleichwohl ihren Weg in ausländische, namentlich französische Blätter gefunden habe, fest, um einer frivolen und böswilligen Ausbeutung jener Nachricht entgegenzutreten, daß der Kaiser überhaupt keine Anrede an die Korpskommandanten gehalten und der ganzen Nachricht jede thatsächliche Unterlage fehle.

Ueber das Verhalten einiger Arbeiterführer aus der letzten Arbeiterbewegung in den rheinisch-westfälischen Kohlenbezirken schreibt die „N. A. Z.“: Der bekannte Arbeiterführer Schröder, dem bei seiner Wiedermeldung auf Zeche „Westfalia“ sofortige Annahme zugesagt worden, der aber bis 15. Dezember Urlaub genommen hatte, ist auch an diesem Tage nicht angefahren, hat sich vielmehr in einem höflichen Briefe wegen weiterer Verfümmelung mit anderweitigen Geschäften entschuldigt. — Der Bergmann Heinrich Bauer, der wegen wiederholter Beleidigung der Vorgesetzten bei der Grube „Karl Friedrichs Erbfolle“ im Revier Dahlhausen aus der Arbeit entlassen, auf Grund der Essener Beschlüsse am 7. Dezember dort wieder angenommen worden war, hat im Laufe der zweiten Dezemberwoche bei Schluß der Schicht einem beliebigen Unterbeamten gegenüber erklärt, nun komme er bis Weihnachten nicht wieder und ist seitdem ausgeblieben.

Die Meldung, daß Präsident Carnot mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen wolle, hat bekanntlich in den Pariser Blättern einen Sturm von Entrüstung erregt; von radikaler Seite knüpft sich hieran ein lebhafter Kampf gegen Tirard und Spuller, denen ein Hinneigen zu den frieblichen Intentionen des Dreibundes vorgeworfen wird. Wie uns nun eine Privatmeldung aus Paris sagt, dürfte wieder einmal „viel Lärm um eine Dmelette“ entstanden sein, indem Herr Carnot nur die Absicht ausgesprochen hat, unseren Kaiser in Brüssel eventuell durch einen Spezialgesandten zu begrüßen. Es entspräche dies nicht nur dem bekannten weltmännischen Charakter des gegenwärtigen Oberhauptes der Republik, sondern hätte auch einen Präzedenzfall in der Thatfache, daß im Jahre 1879 bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. in Metz der damalige Präsident Mac Mahon gleichfalls einen Spezialgesandten, den Grafen Contant-Biron, dorthin schickte, um denselben in der Nähe der französischen Grenze zu begrüßen.

Die Besserung im Befinden des Königs von Spanien ist anhaltend. Die falsche Nachricht von dem Tode des Königs kam aus Paris, wo sie zu Börsenzwecken ausgenutzt worden war. Das offizielle in Madrid ausgegebene Bulletin von Sonntag Abend 7 Uhr 30 Minuten besagt: Der König hatte einen ruhigen Schlaf und nahm etwas Nahrung. Die Kräfte kehren merklich zurück. Nach dem Bulletin von 10 Uhr abends ist der

man,“ sagte Fritz Wilton eifrig, „ich bin sicher, daß Du, wenn Du Lilly nur erst kennen lernst und sie nach ihren frühesten Jugenderinnerungen ausforschen wolltest, schon irgend eine glaubhafte Geschichte entdecken würdest. Ihr Juristen versteht ja besser zu kombiniren wie unserereins.“

„Ich bin Dir sehr dankbar für Deine schmeichelhafte Beurtheilung meiner Fähigkeit,“ lachte der alte Herr, „und damit Du siehst, daß ich nicht so hartherzig bin als Du zu denken scheinst, will ich gleich auf der Stelle mit Dir zu Fräulein Maitland gehen; dagegen verlange ich aber von Dir das feste Versprechen, mich während der nächsten Tage nicht wieder in so unverantwortlicher Weise zu hören, da ich dringende Geschäfte habe.“

„Ich verspreche Dir alles,“ rief Fritz aufspringend, „Dinkel, Du bist wirklich ein prächtiger Kerl!“

Während Herr Wapping in Begleitung Fritz Wiltons der Wohnung der jungen Klavierlehrerin zuschritt, erkundigte er sich bei seinem Gefährten, ob Fräulein Maitland in der That gar nichts von ihrer Familie und Abstammung wisse.

„Es ist so, wie Du sagst, Dinkel,“ versetzte Fritz lebhaft; „sie weiß nicht einmal ihren Familiennamen.“

„Sie heißt aber doch Maitland?“ sagte Herr Wapping verblüfft.

„Ach nein, sie wird nur so genannt, weil die Dame, bei welcher sie aufwuchs, Maitland hieß; Lilly war ihr als Findling ins Haus geschneit.“

„Um, das klingt mir vielversprechend; wo war sie denn, bevor sie zu der Dame kam?“

„Ja, wenn sie das wüßte! Sie meint, sie müsse bei einer umherziehenden Schauspieler- oder Akrobatengesellschaft gewesen sein, doch halte ich dies eigentlich für Einbildung — wie sollte sie zu solchen Leuten kommen!“

„Was also mit andern Worten ungefähr heißen soll, lieber keine Familie, als eine, deren man sich schämen müßte; Fritz, habe ichs getroffen?“

(Fortsetzung folgt.)

Zustand unverändert und ruhig. — Nach den in den Ministerien des Innern und des Krieges eingegangenen Nachrichten herrscht im Lande vollkommene Ruhe.

Der englisch-portugiesische Konflikt ist in das Stadium ruhiger Verhandlungen eingetreten. Beide Theile haben vereinbart, in den strittigen Distrikten bis auf weiteres keinen Akt der Jurisdiktion auszuüben. Portugal hat die guten Dienste der Mächte in der Streitfrage nachgesucht und allenthalben Entgegenkommen gefunden. Die Anrufung eines Schiedsgerichts dürfte indeß nicht nöthig werden. — Ein Theil der portugiesischen Bevölkerung ist offenbar weniger friedlich gesinnt als die Regierung. Als sich das Gerücht verbreitete, die Regierung hätte auf ein englisches Ultimatum nachgegeben, wurden, so wird wenigstens aus Lissabon gemeldet, den Ministern die Fenster eingeworfen. Auch im englischen Konsulat wurden, obwohl das Haus von der Polizei bewacht wurde, die Fenster eingeworfen und das Wappenschild abgerissen und mit Füßen getreten.

Der englische Schiffsbau am Clyde hat sich auch im verfloffenen Jahre nicht unerheblicher Bestellungen für deutsche — natürlich private — Rechnung zu erfreuen gehabt. Insgesamt hatten die von deutschen Firmen in Bestellung gegebenen und abgenommenen Schiffe — sowohl Segel- als Dampfgeschiffe — 43 700 Tonnen Raumgehalt. Auf Londoner Rheber entfielen nur 34 800, auf Liverpooler 42 886 Tons.

Durch die günstigen Ziffern des diesjährigen russischen Budgets gilt die Stellung des Finanzministers von Wjtschnegradski allen gegnerischen Bestrebungen gegenüber als eine außerordentlich befähigte. In Petersburger Börsenkreisen hält man dafür, daß die im Prinzip schon seit einiger Zeit als angemessen bezeichnete Konversion der Orientanleihen unmittelbar der Ausführung nahe treten dürfte.

Die Nachricht von der Ermordung des Moskauer Polizeihauptmanns Solotuschin stammte, wie aus dem neuesten „Figaro“ ersichtlich, aus Paris und war, wie das mit den Nachrichten der Pariser Presse in der Regel der Fall ist, für das Sensationsbedürfnis zurecht gestückt. Solotuschin, der von seiner Frau getrennt lebte, unterhielt mit der Telegraphistin Guscharanko ein Liebesverhältnis, und die beiden haben sich zusammen in dem Hotel Garni von Andrejew das Leben genommen. Der Nihilismus hat mit der ganzen Angelegenheit nichts zu thun.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die serbische Regierung sowie die Pforte, vom Wunsch befeuert, den Grenzverletzungen der Arnauten ein Ende zu setzen, ernannten je einen Kommissär, welche die Grenzlinie begingen, Anordnungen trafen und ein Protokoll aufnahmen, welches von der serbischen Regierung bereits angenommen wurde; es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß auch die Pforte dasselbe annehme.

Deutscher Reichstag.

41. Plenarsitzung vom 13. Januar.

Präsident v. Lwow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. mit folgender Mittheilung an das Haus:

Ich habe die Ehre, dem hohen Hause mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser das Präsidium gestern Mittag in längerer Audienz zu empfangen geruht, um den uns aufgetragenem Ausdruck der ehrfurchtsvollsten Theilnahme entgegenzunehmen an dem Trauerfall, der Kaiser und Vaterland wiederum betroffen hat. Se. Majestät lassen dem Reichstag für die Theilnahme herzlich danken, indem Allerhöchstdieselben hervorheben die unermüdete Thätigkeit und das über die Grenzen des Reichs weit hinaus erfolgreiche Wirken der hohen Berewigten als Kaiserin und als Frau, in Ihrem warmen Interesse für das Reich und für alle deutschen Lande und Stämme, für Verwundete, Kranke und Glende und für die Aufgaben der Frauen auf dem Gebiete der Nächstenliebe. Hierdurch, durch Ihre Pflichttreue und durch die Lauterkeit Ihres Charakters werde Ihr ein Andenken gesichert bleiben, wie es der Königin Luise von Preußen noch heute erhalten sei.

Se. Majestät sprachen dann über die Arbeiten des Reichstags und über die allgemeine politische Lage, welche zur höchsten Freude und Genugthuung des Kaisers die Erhaltung des Weltfriedens zur Zeit völlig gesichert erscheinen lasse. (Bravo!) Um den Frieden weiter zu wahren, sei es durchaus erforderlich, daß Deutschland in seiner geographischen Lage und bei seiner Weltstellung nicht veräume, seine militärische Rüstung im besten Stande zu erhalten und nicht nur für das Landwehr, sondern auch für das jüngere Kind, die Flotte, unablässig zu sorgen. Deshalb lasse Se. Majestät dem Reichstag danken für die kürzlich stattgehabte Bewilligung in zweiter Lesung des Marineetats, dessen Berathung der Kaiser in allen Einzelheiten verfolgt habe.

Nachdem Se. Majestät noch Sein Interesse an dem Bau des Reichstagshauses unter Berührung einiger dabei aufgetretenen Bedenken an den Tag gelegt hatte, wurde das Präsidium huldvollst entlassen.

Bilder aus dem Reichstage.

Berlin, 13. Januar.

Das Bild, das der bereits zum Tode verurtheilte Reichstag von der Journalistentribüne aus bietet, ist nicht sehr lebendig; es liegt über dem hohen Hause bereits jener schwermüthige Hauch, der dem Abschiednehmen vorangeht. Am lebhaftesten geht es noch im Foyer zu, in jenem der Erholung bestimmten Raume, wo der milde Duft der Savanna und das Nebenblut von Bordeaux manch widerstrebendes Gemüth sanfter gestimmt haben mag, so daß es schließlich doch durch die „Ja“thüre hineinschlüpfte, wenn der Sammelprung notwendig war. Ich hatte in dem langen, schmalen Raume vorgeföhrt zu thun, zum erstenmale in meinem Leben, und war eigentlich recht erstaunt über die Einfachheit desselben, über welche auch die patriotischen Verse und Bilder nicht hinwegtäuschten. Ja, an guten Mahnungen zur Eintracht und Vaterlandsliebe fehlt es hier nicht — aber das Auge manches Herrn mag wohl so an dieselben gewöhnt sein, daß er sie längst nicht mehr beachtet. — Als ich in das Foyer eintrat, entdeckte ich zu meiner Freude manch theures Haupt, das ich von der Journalistentribüne vergebens gesucht hatte: Schon an der Thür wurde ich fast umgerannt von Herrn Eugen Richter, der es sehr eilig hatte, einem abgehetzten Druckerlehrling das Manuskript seiner eben beendeten Rede über die Kaiseryacht zu übergeben, damit sie ja noch in der „Freis. Ztg.“ heute paradiere. Die starknochige, etwas beleibte Gestalt, die Julius Cäsar Lügen strafft, wenn er bei dicken Leuten angeborene Gutmüthigkeit wittert, ist ja überall hinreichend bekannt, denn es giebt ja keine Stadt und kein Städtchen, kein Dorf und kein Dörfchen, wo „Er“ nicht die Milch seiner frommen Denkart zum besten gegeben hätte. — Ganz leise, wie auf Filzsohlen, die Brille etwas auf die Nasenspitze heruntergeschoben, das duftende Sträußchen in der Hand, wandelt die „Perle von Meppen“ durch den Raum, als schliche er zu einem verliebten Stellbäcker. Herr Windhorst begegnet bei allen Kollegen entschieden einem gewissen freumblichen Wohlwollen und ich halte es auch für schwer, dem humoristischen kleinen

Auf der Tagesordnung steht die Spezialberathung des Militäretats. Die fortwährenden Ausgaben dieses Etats wurden ohne erhebliche Debatte genehmigt; nur die vom Abg. Richter (deutschfreisinnig) zur Sprache gebrachte unangemessene Behandlung, welche Volksschullehrern gelegentlich ihrer sechswohentlichen militärischen Übung widerfahren sei, führte zu einer längeren Diskussion, in welcher der Kriegsminister General der Infanterie v. Verdun konstatierte, daß die bezüglichen Klagen der Militärverwaltung bekannt seien, daß auch die Beirathung zweier betreffenden Offiziere bereits erfolgt sei. In anderen Fällen sei die Untersuchung noch nicht abgeschlossen; indeß würde dieselbe sehr erschwert, wenn man solche Klagen erst nach Monaten in der Öffentlichkeit erhebe und sich nicht des loyalen Beschwerdewegs bediene. Gerade von den Lehrern, denen eine besondere Berücksichtigung bezüglich der Militärpflicht zu theil werde, sollte man erwarten, daß sie derselben sich auch durch besondere Strebamkeit würdig erweisen. Da dasselbe aber durchweg nicht der Fall sei, so könne die Frage entstehen, ob diese Ausnahmestellung, welche die allgemeine Wehrpflicht durchbreche, überhaupt ferner aufrecht zu erhalten sei. — Demnächst wurden auch die einmaligen Ausgaben im ordentlichen wie im außerordentlichen Etat durchweg nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt; indeß wurden die Kapitel 5 und 6 (zu den Ausgaben aus Anlaß der Aenderungen der Wehrpflicht 45 813 000 M. und zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke und zur Herstellung der für das hinzutretende Material erforderlichen Aufwahrungsräume, erste Rate 61 224 100 M.) für heute zurückgestellt. — Nächste Sitzung morgen nachmittags 1 Uhr. (Die beiden aus der heutigen Berathung zurückgestellten Positionen des Militäretats, außerdem Wahlangelegenheiten.)

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute Vormittag eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Bismarck. Später empfing der Kaiser den bisherigen Gesandten Württembergs am hiesigen Hofe, Grafen v. Zeppelin, behufs Ueberreichung des Abberufungsschreibens in feierlicher Audienz.

— Se. Majestät der Kaiser hat, amtlicher Mittheilung des „Reichsanzeigers“ zufolge, am Sonntag den 12. ds. um 11^{1/2} Uhr vormittags im hiesigen königlichen Schlosse den französischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Herrn Herbet, welcher mit Ueberbringung der Beileidsbezeugung des Herrn Präbidenten der französischen Republik anlässlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta beauftragt war, in Audienz empfangen.

— Die Kaiserin von Oesterreich wird mit der Erzherzogin Valerie zu längerem Kuraufenthalt in Wiesbaden erwartet.

— Die Königin von England wird während ihres Aufenthalts in Homburg nicht eine Privatvilla daselbst, sondern das dortige Schloß bewohnen. Die vom englischen Botschafter gemietete Villa ist für einen Privatmann bestimmt.

— In der Kapelle des Berliner Schlosse fand Sonntag eine erste Gedächtnisfeier zu Ehren der entschlafenen Kaiserin Augusta statt, an welcher das Kaiserpaar sowie die übrigen kaiserlichen Leidtragenden, der Hof und die höchsten Würdenträger theilnahmen. Die Predigt hielt Oberhofprediger D. Kögel. Nach dem Gottesdienst nahmen der Großherzog und die Großherzogin von Baden sowie die Hofchargen und Dienerschaft der Berewigten im Palais Unter den Linden und zwar im Sterbezimmer Kaiser Wilhelms I. das Abendmahl.

— Die zur Leichenseier für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Königin Augusta hier eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten haben Berlin wieder verlassen.

— Das 4. Gardegrenadierregiment Königin soll, allerhöchster Orde zufolge, künftig die Benennung Königin Augusta Gardegrenadierregiment Nr. 4 führen.

— Dem Vorstande des Vereins der Berliner Volkskinder von 1866 ging soeben nachstehendes Handschreiben der Kaiserin zu: „Ich glaube im Sinne der von uns tief betrauerteten Kaiserin Augusta zu handeln, wenn Ich den Verein der Berliner Volkskinder aus dem Jahre 1866, sowie die Anstalten, deren Protektorin die hohe Heimgangene war, Meines warmen dauernden Interesses ver sichere. Ich erfülle damit eine heilige Pflicht gegen die theure Entschlafene, deren aufopfernde Liebesarbeit sich in diesen Vereinen und Anstalten so lange segensreich bet hätigte. Berlin den 9. Januar 1890. Auguste Viktoria, Kaiserin und Königin.“

— Nach den von Reichstagspräsidium getroffenen Dispositionen soll im Reichstage erst der Etat erledigt, alsdann in die Berathung der Postdampfervorlage und erst in dritter Linie die Berathung des Sozialistengesetzes in Angriff genommen werden.

— Das Reichsversicherungsamt soll beim Bundesrath die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk in Anregung gebracht werden.

Mann persönlich zu grollen, auch wenn die Spitze des eben abgefassten Geschosses ein wenig vergiftet war. Den vollkommensten Gegensatz zu seinem Nachbarn an der Spitze des Centrums bildet der bayrische Freiherr von Frankenstein, der auch am häufigsten im entgegengesetzten Sinne spricht und stimmt. Eine riesige Figur, rothes barloses Gesicht, vornehme würdige Haltung — so stellt sich der bekannte süddeutsche Abgeordnete dar. — Dort am Tisch sitzen in eifriger Debatte drei Herren: der schneidige Fhr. von Hammerstein, ein Prediger von einer Berliner Kirche, der nicht Abg. ist, und Herr Hofprediger Stöcker. Die Lebhaftigkeit mit der der letztere spricht, deutet weniger auf sein geistliches Amt, als sein Leibes, das übrigens entschieden bedeutend ist. — Der Herr, der soeben eintritt, ist Graf Behr; er ist einer der Schlagfertigsten aus der freikonservativen Partei, hat auch eben erst von seinem eigenen Parteigenossen, v. Unruhe-Bomst, einen Ordnungsruf einstecken müssen; an Schneidigkeit übertrifft ihn in seiner Fraktion nur Herr v. Kardorff, der seinen Gegnern, namentlich Herrn Richter, schon manche „Abfuhr“ beibrachte. — Ein geistvolles und energisches Gesicht und etwas abgepannter Ausdruck zeigt Bebel, während sein Freund Singer mit seiner lipelnden Stimme und seiner behäbigen Gestalt den Eindruck einer Börsenjobbers hervorruft. Wenn man den Mann von der Noth der bedrückten Arbeiterwelt deklamiren hört, dann ist es schwer, wie Juvenal sagt, keine Satire zu schreiben. — Meister und Grillenberger mit ihren etwas zerzausten Vollbärten sind dagegen Sozialdemokraten-Typen; man sieht unwillkürlich zu, ob sie nicht Knüttel in der Hand tragen. — Herr Wörmann, der „königliche Kaufmann“ aus Hamburg läßt sich noch jugendlichen Antlitz nur für einen Moment sehen — ihn interessiert die Debatte über die Marine augenscheinlich zu lebhaft. — Doch genug für heute, eben erscheint der Abgeordnete, den ich aufzusuchen kann, und die Gelegenheit, mich umzuschauen, ist vorüber. Doch verspreche ich Ihnen, ehe der alte Reichstag scheidet und manch trautes Antlitz für ewig aus seinen Räumen verschwindet, Ihnen noch ein Bild aus den Vogelperspektive der Journalistentribüne zu zeichnen.

— Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses, sowie diejenigen Abgeordneten, welche sich derselben anschließen wollen, sind zu einer Fraktionsitzung auf Mittwoch den 15. ds. abends 7^{1/2} Uhr eingeladen.

— Im Wahlkreise Bries hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, der Regierungspräsident v. Heydebrand und der Lasa eine Kandidatur abgelehnt, die nationalen Parteien haben nunmehr Baron v. Saurma-Jelsch auf Sterzendorf für die Reichstagsersatzwahl aufgestellt.

— Für Ologau ist, der „Schles. Ztg.“ zufolge, seitens der konservativen Partei Landrath Graf Pilati als Kandidat aufgestellt worden.

— Für Leipzig-Stadt ist Dr. Birchow, für Leipzig-Land Eugen Richter als freisinniger Zahlkandidat aufgestellt.

Essen, 13. Januar. In der gestrigen Bergarbeiterversammlung in Altenesson theilte Brodam von Selsenkirchen den Beschluß des Vorstandes des Bergarbeiterverbandes mit, wonach bei dem Vereine zur Wahrung der bergbaulichen Interessen beantragt werden solle, bis Februar achtstündige Schicht und Lohnerhöhung um 50 pCt. zu bewilligen. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt. Nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ war die Versammlung von etwa 300 Personen besucht. Der Bergarbeiter Schröder von Dortmund erklärte, er lege mehr Werth auf die Verkürzung der Arbeitszeit und Einführung der achtstündigen Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt, als auf die Lohnerhöhung, da diese mit der größeren Stärkung des Verbandes von selbst eintreten werde.

Stuttgart, 13. Januar. Der Oberhofprediger Gerod ist an der Lungenentzündung schwer erkrankt.

Ausland.

Rom, 12. Januar. Der König und die Königin empfingen heute Nachmittag den Prinzen Arisugawa von Japan und seine Gemahlin.

Paris, 13. Januar. Bei den gestrigen Nachwahlen zur Deputirtenkammer wurden gewählt: In Poitiers der Konservative Dupuytren, in Rochefoucault der Republikaner Bayboyer, in Montauban der Republikaner Cambé, in Bergerac der Republikaner Clament.

London, 12. Januar. Der Trauergottesdienst zur Gedächtnisfeier weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta fand heute in der deutschen Kapelle von St. James statt. Das Personal der deutschen Botschaft, Fürst Viktor Hohenlohe, mehrere Vertreter auswärtiger Mächte und die Angehörigen der deutschen Kolonie wohnten dem Gottesdienste bei.

Petersburg, 13. Januar. Anlässlich des heutigen Neujahrsfestes hat der Kaiser zahlreichen Personen Orden und Ehrenzeichen verliehen, sowie Beförderungen zu Theil werden lassen. So wurden die Minister Durnowo, Manassein und Wjtschnegradski zu wirklichen Geheimen Räten ernannt; dem Kriegsminister, General der Infanterie Wannowski, der Wladimirovorden erster Klasse, dem Ministerstaatssekretär für Finnland, Generalleutnant Erntot, dem Verweser des Marineministeriums Tschichatschew, dem Minister der Wege und Verkehrsanstalten, Gubbenet, der Alexander-Newsky-Orden verliehen.

Belgrad, 12. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht das Budget pro 1890. Der unbedeckte Betrag von 2 606 000 Frks. soll durch Vermehrung der Einnahmen bei den Eisenbahnen, dem Salzmonopol, sowie durch Ersparnisse aufgebracht werden. Jotic ist zum ersten Sekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden. — Dem deutschen Konsul in Nisch, Oberg, ist das Exequatur erteilt worden.

Konstantinopel, 12. Januar. Die gegen Bassora am persischen Golf und gegen das Küstenland von Yemen verhängte Quarantäne ist aufgehoben und nur eine fünfjährige Beobachtung von Personen und Waaren angeordnet worden.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 13. Januar. (Personalien). Der Rechtskandidat Dr. jur. Otto Anhub aus Breslau ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Briesen zur Beschäftigung überwiesen worden.

(.) Strasburg, 13. Januar. (Turnverein). In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Aus demselben ist ersichtlich, daß der Verein im verfloffenen Jahre wesentliche Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der Mitglieder ist von kaum 20 auf 46 gestiegen; die Einnahmen betragen 278 Mark, die Ausgaben 209 Mark. Bedauerlicherweise verfügt der Verein noch immer nicht über die nöthige Zahl von praktischen Turnern. Dieses mag wohl seinen Grund zum Theil in dem häufigen Ortswechsel der Mitglieder haben, da der Verein sich meist aus jüngeren Beamten, Geschäftsleuten und Handwerkern zusammensetzt; außerdem zeigen auch wirklich turnfähige und geübte Mitglieder eine beinahe unbegreifliche Lauigkeit. Um dem erwähnten Mangel abzuhelfen, ist seitens des Vereins vor kurzem eine Schülerriege eingerichtet worden, in welcher eine Anzahl 14—18jähriger Knaben eine stufenmäßige Vorbildung für die schwierigeren Uebungen erhalten soll. In den Vorstand wurden wieder, bezw. neu gewählt: Postassistent Penfel (Vorsitzender), Kaufmann Wintrich (Turnwart), Lehrer Ott (Kassenwart), Techniker Schuster (Schriftwart) und Uhrmacher Selle jun. (Zeugwart).

Zablonowo, 13. Januar. (Freiwilligung). Der wegen Verdachts der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott verhaftete Bahnpostrestaurateur aus Zablonowo ist gegen eine Kaution von 10 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus dem Kreise Löbau, 12. Januar. (Zurückgewiesene Beschwerde). Wegen der Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache hatte sich eine Anzahl polnischer Eltern zu Mroczno mit einer Beschwerde an die Regierung gewendet und beantragt, daß dieser Unterricht in der untersten Klasse der dortigen Schule in polnischer Sprache erteilt werde. Die Beschwerde ist indeß von der Regierung zurückgewiesen worden. Die Beschwerdeführer beabsichtigen nun, sich an den Minister zu wenden.

Schwes, 12. Januar. (Staatshilfe). Für die im vorigen Jahre Ueberflutungen sind in diesem Jahre nachträglich 70 000 Mark von der Staatsregierung bewilligt worden. Es sind hauptsächlich Bewohner der Schwes-Neuenburger Niederung, welchen diese Unterstützung zugewendet wird.

SS Schloppe, 13. Januar. (Wahnbau. Influenza. Goldene Hochzeit). Wie seiner Zeit berichtet worden ist, hatte der hiesige landwirtschaftliche Verein beschlossen, eine Deputation an den Minister zu senden, um wegen des Baues einer Bahn Tüg-Schloppe-Kreuz vorstellig zu werden. Die Deputation bestand aus dem Bürgermeister Köhler von hier, dem Grafen Stolberg auf Schloß Tüg und dem Gutbesitzer Förster aus Frate. In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hat nun Bürgermeister Köhler über den Verlauf der Deputation berichtet. Darnach sind die Herren auf Anrathen des Landtagsabgeordneten des diesseitigen Kreises Herrn von Reudell, mit dem sie zunächst Rücksprache genommen hatten, gar nicht beim Minister gewesen. Der Abgeordnete von Reudell empfahl vielmehr ein Eisenbahnkomitee zu bilden, welches die Nothwendigkeit und die Möglichkeit einer Eisenbahn zwischen den gedachten Punkten darlegen und dann schriftlich einkommen solle. Er selber erklärte sich bereit, dem Komitee beizutreten. Der landwirtschaftliche Verein hat nun beschlossen, ein Komitee zu bilden. — Infolge der hier stark grassirenden Influenza tritt eine bedeutende Störung des Unterrichts ein. Nicht nur, daß in allen Klassen eine große Anzahl von Schülern fehlt, auch unter den Lehrkräften herrscht

die Krankheit sehr stark. So sind an der fünfklassigen evangelischen Stadtschule nur 2 Lehrer thätig. — Gestern feierte das Aderbürger Paarliche Ehepaar von hier das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich noch einer großen Kräftigkeit.

Flatow, 13. Januar. (Ehrenbürger). Der Magistrat und die Stadtvorordneten haben den königlichen Landrath Conrad hier selbst in dankbarer Anerkennung des allzeit bethätigten Interesses für Hebung und Förderung des städtischen Gemeinwohles einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Heute Mittag wurde ihm durch eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Köhrle, Beigeordneten Quandt, Stadtvorordnetenvorsteher Blum das hierüber ausgefertigte Diplom mit feierlicher Ansprache überreicht.

Verent, 10. Januar. (Etrunken). In den Nachmittagsstunden des vorgestrigen Tages wurde eine Familie in Wigonin hiesigen Kreises von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Die einzigen beiden Töchter des Einwohners Wulff im Alter von 9 und 10 Jahren begaben sich mit einem Handschlitten auf den an die Ortschaft grenzenden See. Beide Mädchen setzten sich auf den Schlitten und schoben sich mit Stöcken auf dem glatten Eise vorwärts. Der See ist an einer tiefen Stelle nicht zugefroren; die Kinder geriethen hier hinein und fanden, ehe rettende Hilfe hinzukam, den Tod in den Fluten.

Elbing, 11. Januar. (In der gestrigen Stadtvorordnetensitzung) wurde die Abfindung einer Weiletsadresse aus Anlaß des Todes der Kaiserin Augusta an Kaiser Wilhelm beschlossen. Ferner wurde beschlossen, für den Fall, daß die Regierung das Realgymnasium auf den Staat übernimmt, eine lateinische höhere Bürgerschule zu errichten.

Elbing, 13. Januar. (26 Kinder). Wie der „Elb. Ztg.“ mitgetheilt wird, ist die Arbeiterfrau Jarnedel in Fichtvorst vorgeföhren von dem sechsundzwanzigjährigen Kinde entbunden worden. Sieben davon sind am Leben.

Neßlau, 12. Januar. (Fehlende Bestätigung). Am 6. d. Mts. wurde Bürgermeister Kinder von der königlichen Regierung auf telegraphischem Wege einstweilen seines Amtes enthoben, weil dessen Wahlperiode bereits am 1. Januar 1890 zu Ende war und seine erst vor kurzem stattgehabte Wiederwahl noch keine Bestätigung erhalten hat.

Aus Ostpreußen, 13. Januar. (Hohes Alter. Gesundheitsdirektor). Die älteste Person in Heilsberg, die Gendarmwittwe Florian, welche 100 Jahre 9 Monate alt geworden ist, wurde am 7. d. Mts. auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe beerdigt. — Im Landgestüt zu Insterburg wurde vorgeföhren der neue Direktor, Hauptmann Rung, durch den Oberlandstallmeister Grafen Lehndorff in sein Amt eingeföhrt. Bei dieser Gelegenheit wählte Graf L. aus dem Gestüt zwei Landbeschäler für die große Berliner Pferdeausstellung aus.

Dr. Eylau, 12. Januar. (Freisinniger Wahlkandidat). In einer heute hier abgehaltenen Wahlversammlung der deutschfreisinnigen Partei des Wahlkreises Rosenburg-Böbau wurde der Rittergutsbesitzer v. Heibnitz-Heinrichau, bekannt als einer der eifrigsten Führer in der Partei, als Reichstagskandidat einstimmig aufgestellt.

Neustadt, 11. Januar. (Etrunken). Am vergangenen Sonntag sind zwei junge Leute und Stiefbrüder, Hirt Schacht aus Sophienhof und von Opentowski aus Schönfelde, auf dem Thomsdorfer See bei Schönbrück eingebrochen und ertrunken.

Königsberg, 13. Januar. (Im Schlafe erdrückt). Von der hiesigen Strafkammer wurde dieser Tage eine Gärtnerfrau zu einem Monat Gefängnis wegen fahrlässiger Tödtung ihres drei Monate alten Kindes verurtheilt. Die Frau hatte das Kind zu sich ins Bett genommen, am andern Morgen ergab sich aber, daß das Kind in der Nacht an Erstickung gestorben war. Die Anklage legte der Frau zur Last, daß sie es an Sorglosigkeit habe fehlen lassen und so am Tode des Kindes Schuld trage. Die Staatsanwaltschaft stellte indessen der bestimmteren Mutter die Verantwortung ihres etwaigen Unvorsichtigseins in Aussicht.

Christburg, 12. Januar. (Dreimal todt). Daß ein Mensch, der schon „dreimal todt“ gewesen ist, wieder aufgelebt ist, gehört wohl zu den Seltenheiten. In Neumühl lebt ein 86 Jahre alter Mann, der innerhalb der letzten Jahre zweimal für todt erklärt wurde. Gestern starb er anscheinend infolge der Influenza, als man aber seinen „Seichnam“ abmüch, lebte er wieder auf. (Gef.)

Neidenburg, 12. Januar. (Gründungsfeier). Verurtheilung. Trauerflaggen. Die in das hiesige Gefängnis wegen Aussetzung ihres drei Monate alten Kindes eingekerkerte und verurtheilte Nidel gab in dem vorgestern vor der hiesigen Strafkammer anstehenden Hauptverhandlungstermin dem Vorsitzenden solche widersinnigen und verdrehten Antworten, daß das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen und die Angeklagte über ihren geistigen Zustand in einer Irrenanstalt beobachten zu lassen. — Ein berüchtigter Schläger und Spitzbube, der Arbeiter Friedrich Boersch aus Froegenau, ist von derselben Strafkammer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Diebstahls zu einem Jahr und 3 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden. — Aus Anlaß der Beilegungsfeierlichkeit für die hochselige Kaiserin Augusta hatten gestern die öffentlichen und viele Privatgebäude auf Halbmaß geflaggt.

Posen, 11. Januar. (Grundstücksverkauf). Das Grundstück Berlinerstraße Nr. 17, den Wieserfeldschen Erben gehörig, ist vorgestern in öffentlichem Verkauf an die Herren von Urbanowski und Dr. Kusztelan, welche im Auftrage der polnischen Theateraktiengesellschaft boten und bis 103 000 Mk. gingen, übergegangen.

Posen, 13. Januar. (Polnischer Konsumverein). Hier hat sich ein Konsumverein polnischer Großgrundbesitzer behufs billiger Beschaffung von Materialien für die Landwirtschaft konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Graf Marcell Soltowski gewählt. (A. B.)

Lokales.

Thorn, 14. Januar 1890.
— (Konservativer Verein). In der gestrigen Vorstandssitzung wurde die für den 25. d. Mts. beschlossene Festlichkeit der eingetretenen Landesrauer wegen auf den 1. März cr. verlegt. Außerdem wurde eine Generalversammlung behufs Vorberatung über die Reichstagswahl und Wahl zweier Rechnungsberevisoren für Dienstag den 21. d. Mts. abends 8 Uhr im Schützenhause anberaumt.

— (Provinziallandtag). Als Termin für den Zusammentritt des westpreussischen Provinziallandtages zu seiner diesjährigen Session war bisher der 18. oder 19. Februar in Aussicht genommen. Da inzwischen die Reichstagswahlen auf den 20. Februar anberaumt sind, wird die Session wohl auf einen anderen, wahrscheinlich späteren Termin verlegt werden müssen.

— (Landwirthschaftliches Studium). An der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin und an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelendorf studiren im laufenden Winterhalbjahr zusammen 513 junge Leute, davon 23 aus Westpreußen, 28 aus Ostpreußen, 20 aus Posen und 27 aus Pommern.

— (Vor dem Studium der Thierheilkunde) warnt die „Allgem. Deutsche Union-Ztg.“ Während die Zahl der Studierenden an den Universitäten sich in den letzten 20 Jahren verdoppelte, hat sich diejenige der Jöglinge in den thierärztlichen Bildungsanstalten in demselben Zeitraum verdreifacht. Sie betrug in Deutschland 267 im Jahre 1869, 962 im Jahre 1888. Im laufenden Halbjahr ist die Zahl abermals gestiegen. Sie betrug in Berlin einschließlich der Militär-Veterinär-Schulen 471, in Hannover über 250, in Dresden 130, in Stuttgart 94 und in Gießen etwa 25, zusammen über 1100 Studierende. Der badische Oberstudirath warnt in einem Erlaß vor diesem Studium.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Besizer Hermann Kriente ist zum Dorfgeschworenen für die Gemeinde Neubrück vom königlichen Landrath bestätigt.

— (Kollekte). Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß im Jahre 1890 in den Kreisen der Provinz eine Kollekte zu Gunsten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Karlsruhe abgehalten werde. Im Kreise Thorn werden die polizeilich legitimirten Erheber die Beiträge im III. Quartal d. J. einammeln.

— (Kollekte). Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß im Jahre 1890 innerhalb der Provinz für die Zwecke der Bethabaraufstiftung zu Berlin eine Kollekte durch polizeilich legitimirte Erheber abgehalten werde. Die Bethabaraufstiftung nimmt sich nicht nur der gefallenen Mädchen aus Westpreußen an, welche aus eigenem Antriebe Hilfe suchen, sondern ist auch bereit, den aus Westpreußen der Stiftung überwiesenen oder aus den Strafanstalten entlassenen Mädchen, sofern es erforderlich, kostenfreie Aufnahme und Weiterhilfe zu gewähren.

— (Influenza im Kreise Thorn). Die Influenza ist in einer größeren Anzahl von Ortschaften des Kreises Thorn aufgetreten. Der königliche Landrath ersucht nun die Ortsbehörden, darauf hinzuwirken, daß es den bedürftigen Kranken nicht an der nöthigen Pflege, ärztlichen und arzneilichen Hilfe und sonstigen Unterstützung fehlt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Leipziger Sänger). Auf die erste heute (Dienstag) Abend im Gartensaal des Schützenhauses stattfindende Soiree der Leipziger Humoristen und Quartettjänger weisen wir an dieser Stelle nochmals hin.

— (Coller Hund). Bei dem Mühlenbesizer Anton Jaremba in Siemon hiesigen Kreises ist ein Hund an der Tollwuth verendet, nachdem er vorher zwei andere Hunde gebissen hatte. Der Amtsvorsteher hat daher angeordnet, daß sämmtliche Hunde der Gemeinde und des Gutes Siemon auf die Dauer von 3 Monaten angeleitet oder eingesperrt werden müssen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 0,90 Meter über Null. — Das Wasser steigt noch.

— (Marktlieber). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,40—1,80 Mt. pro Str., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Bruden 0,60 Mt. pro Mandel, Pastina 5 Pf. pro Pfd., Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 Pf. pro Kopf, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Aepfel 10—25 Pf. pro Pfd., Honig 70 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,20 Mt. pro Pfd., Eier 1,00—1,10 Mt. pro Mandel, Föhner 1,50—2,00 Mt. pro Paar, Enten lebend 2,50—4,00 Mt. pro Paar, geschlachtet 3,50—4,50 Mt., Gänse lebend 6,00 Mt., geschlachtet 4,00 bis 7,00 Mt., Tauben 70 Pf. pro Paar. Kalen 3,00—4,00 Mt. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 90 Pf., Breßen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 40 Pf., frische Serringe pro 3 Pfd. 50 Pf.

Mannigfaltiges.

(An der Influenza) sind in Wien der Erzherzog Albrecht, in London der Marquis of Hartington erkrankt. Ersterer befindet sich auf dem Wege der Besserung. Neuerdings hat die Influenza besonders in Preßburg bedenklich zugenommen.

CE. (Der Kaiser Franz Josef) überfandte, wie wir nachträglich erfahren, dem deutschen Kaiser zum Jahreswechsel 10 000 Virginiegarren feinsten Qualität; die gleiche Festgabe erhielt der Kaiser Alexander von Rußland und König Humbert von Italien.

(Der russische Komet Savine) ist Sonntag Vormittag von den Berliner Kriminalbeamten glücklich in Alexandrowo abgeliefert worden. Die ganze Fahrt von Basel bis Berlin und von Berlin bis Alexandrowo war gut von Stationen gegangen bis auf die letzte Strecke. Hinter Posen muß dem Hochstapler die Nähe Rußlands unangenehm geworden und es mußten ihm auch Freiheitsgedanken gekommen sein, den er hat plötzlich die Beamten, ihn nur für einen Augenblick von den Fesseln zu befreien. Als ihm diese Bitte nicht gewährt werden konnte, betrug er sich wie wahnsinnig. Und als ihm auch dies nichts half, fing er an, gegen die Beamten, welche ihm das Geleit gaben, sowohl als überhaupt gegen alle preussischen Beamten die größten Schmähungen auszusprechen. Es nutzte aber alles nichts, er konnte den russischen Beamten übergeben werden.

(Vom Bären zerrissen.) Wie man der „N. Z. P.“ aus Belgrad meldet, sind in vergangener Woche im Kreise Branja drei Bauern im Walde von zwei Bären angefallen und nach verzweifeltstem Kampfe zerrissen worden.

(Cyclon). Die Stadt St. Louis ist von einem furchtbaren 5 Minuten dauernden Cyclon heimgesucht worden. Zahlreiche Geschäfts-läden, sowie viele Gebäude und Kirchen sind stark beschädigt worden. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind 3 Personen ums Leben gekommen und mehrere andere verwundet worden. Auch Memphis (Tennessee) und andere Orte des Westens von Nordamerika wurden durch den Orkan heimgesucht und viele Personen verlegt.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 13. Januar. Der König hat eine sehr ruhige Nacht gehabt. Die Aerzte erklärten, daß die Wahrscheinlichkeit seiner Genesung sich vermehrt hat, die Gefahr jedoch noch nicht beseitigt sei.

Lissabon, 13. Januar. Das Ministerium ist zurückgetreten.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.
Berlin, 14. Januar. In leitenden Kreisen macht der Verdacht sich sehr lebhaft geltend, daß die neuere Bewegung unter den Bergarbeitern mittels Geldunterstützung aus Frankreich genährt werde. — Se. Majestät der Kaiser konferirte heute mit dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck zwei Stunden lang. — Der Termin der Hierherkunft des Reichskanzlers ist bisher noch durchaus unbestimmt. — Der hiesige spanische Botschafter erhielt um 2 Uhr nachmittags eine Depesche aus Madrid, nach welcher das Befinden des Königs bedeutend besser ist; derselbe verlangt sehr nach Nahrung, seine Kräfte steigen.

Warschau, 14. Januar, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,06 Meter. Das Wasser steigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Jan. 13. Jan.	14. Jan. 13. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	227—10	227—50
Wechsel auf Warschau kurz	226—40	226—20
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	103—10	103—10
Polnische Pfandbriefe 5%	67—30	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—90	61—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	100—60	100—50
Diskonto Kommandit Antheile	253—10	252—
Oesterreichische Banknoten	173—	173—90
Weizen gelber: April-Mai	201—25	202—75
Juni-Juli	201—50	203—
lofo in Newyork	87—90	87—50
Roggen: lofo	175—	177—
April-Mai	177—	178—50
Mai-Juni	176—	177—50
Juni-Juli	175—	176—50
Rüböl: Januar	67—70	67—80
April-Mai	63—80	63—80
Spiritus:		
50er lofo	51—40	51—30
70er lofo	32—20	32—30
70er Januar-Februar	31—60	31—70
70er April-Mai	32—70	32—90
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

Berlin, 13. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Seit vorgestern, also mit Einfluß des Vorhandels, standen zu Markt 5737 Kinder — bis jetzt der höchste Auftrieb von Berlin an einem Markt; 9922 Schweine, 1548 Rälber, 8690 Hammel. Der Kindermarkt hatte bei der Höhe des Angebots trotz guten Exportis schleppenden Verlauf und wird nicht geräumt. 1. 55—58, 2. 45—50, 3. 41—43, 4. 36—40 M. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Die vorwödentlichen Preise am Schweinemarkt konnten wegen des stärkeren Auftriebs bei geringerem Export nicht Stand halten; es wurde aber bei im ganzen sich langsam abwickelndem Geschäft ausverkauft. Feine, reife, ternige Waare war nur verschwindend vertreten, aber sehr gesucht und daher auch hier und da wohl über Notiz bezahlt. Fette und schwere Schweine wurden wiederum vernachlässigt. 1. 61—62, ausgefückte Posten darüber; 2. 59—60, 3. 56—58 Markt pr. 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Nach mattem Vorhandel gestaltete sich der Rälbermarkt heute flauer als in voriger Woche. 1. 59—62, ausgefückte Stücke darüber; 2. 48—57, 3. 40—46 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt änderten sich weder Preise noch Tendenz. Derselbe verlief in unveränderter Weise und wurde frühzeitig geräumt. 1. 44—48, beste Lämmer bis 53 Pf., 2. 36—41 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 14. Januar 1890.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert, 124,5 Pfd. bunt 174 M., 127 Pfd. hell 178,9 M., 130 Pfd. hell 180,1 M.
Roggen matt, russischer leichter, 156—163 M., inländischer 171 bis 173 Markt.
Gerste Futterwaare flau, 118—127 M., Mittelwaare 130—140 M., Brauwaare 155—165 M.
Erbsen je nach Trockenheit 140—144 M.
Hafer 150—160 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewökl.	Bemerkung
13. Januar.	2hp	761.1	+ 1.0	N ¹	10	
	9hp	762.1	— 0.2	N ¹	10	
14. Januar.	7ha	758.8	— 0.3	NE ²	10	

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewart. Für Mittwoch den 15. Januar. Wechselnde Bewölkung mit Sonnenschein, etwas kälter, Nebel, schwacher bis mäßiger Wind.

Bei **Influenza-Epidemien** erweisen sich vorzugsweise **Mineral-Pastillen** als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel. Aufgelöst in heißer Milch wird durch sie die Heftigkeit der katarrhalischen Affektionen abgeschwächt, die Schleimabsonderung sehr begünstigt und dem Leidenden dadurch wohlthätige Erleichterung gewährt. Fay's Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Drogen à 85 Pf. zu haben.

Ein donnerndes Hoch dem Kameraden auf Culmer Vorst. zu seinem heutigen Wiegenfeste.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt.
A. Seefeld,
Gerechtigkeitsstraße Nr. 118.

Einen großen Posten Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und verende Postpacte 9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Einblendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefüllt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Von meiner Krankheit genesen, nehme ich von heute ab meine Praxis wieder auf.
Thorn den 13. Januar 1890.

Dr. Leo Szuman.

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar **Bension** unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

2 Lehrlinge

können von sofort eintreten bei **A. Baermann, Maler.**

Fuhrleute

zur Abfuhr von Mutterboden können sich melden bei Herrn Siebrandt, alte Culmer Vorstadt.

Eine fl. Wohnung, parterre, für Mk. 180 v. 1. April cr. zu verm. Hundestr. 245.

3 Wohnungen

von je 4 Zim. u. Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermieten **Georg Voss, Baderstraße.**

Neelle Absicht. Ein j. Mann, 28 J. alt, kath., angen. äußere, Kaufm., i. Begr. sich selbstst. zu mach., sucht auf d. Wege die Bekanntschaft einer feinen, geb. j. Dame zu machen. Verm. nicht erf. jed. erw. Wdr. bitte zu richt. u. K. B. 52 an die Exp. d. Ztg.

Ein j. Mann sucht ein einf. m. Zim. Off. m. Preisang. u. Nr. 10 d. d. Exp. d. Z. erb.

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Burschengelag, ist von sofort zu verm. Brückenstraße 38, 2 Tr.

Gründlichen Privatunterricht

in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen **J. Hiller, Araberstr. 132, part.**

Möbl. Zim. u. Kab. für 1 o. 2 Herren zu vermieten Gerstenstraße 78.

Kl. Wohnungen z. verm. Blum, Culmerstr.

1 Woh. v. 5 Zim. u. Zub., in der 2. Et., v. 1. Ap. z. verm. W. Knaack, Strobandstr. 18.

Zuchmacherstraße 187/88 sind noch einige Wohnungen zu 3 und 7—8 Zimmern vom 1. April zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferdebestall. **J. Frohwerk.**

1 m. Zim. u. Kab. 1 Trp. n. v. Neustadt 145.

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Bäderstraße 24.

Das bisherige Amtsbureau, zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermieten. **F. Radeck, Schlosserstr., Moder.**

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause Brombergerstr. sind mit Stallungen und Burschengelag von jetzt oder April, desgleichen in meinem Nebenhause ebendort die part. Wohnung rechts vom April zu vermieten.

Frau Joh. Kusol.

1 Stube, zum Komptoir sich eign. u. eine Kamme zu verm. Brückenstraße 28.

Eine sch. fr. Wohn., 2 Z., gr. Küche, Entr., für 225 M. z. v. Brauerstr. 334, schrägüb.

dem Litschen Hause.

2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubeh. vom 1. 4. zu vermieten Bäderstr. 224 pt.

1 Wohnung von 5 Z., eine Wohnung von 4 Z. u. eine Wohn. v. 2 Z. nebst Zub. vom 1. April zu verm. Brückenstr. 38.

Die von dem Herrn Dr. Horowitz bewohnte, mit allem Komfort, Wasserleitung u. ausgefückte Wohnung Breiterstraße Nr. 88 2. Etage ist vom 1. April 1890 ab zu vermieten.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine herrschaftl. Wohnung

7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist v. 1. April d. J. zu vermieten.

Gustav Scheda.

1 Parterrewohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch auch Stallung, ist Bromb. Vorst. 36 zu verm. **B. Fehlauer.**

1 Wohnung 2 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Brückenstraße 16.

1 möbl. Wohn., mit oder ohne Burschengelag, zu vermieten Tuchmacherstr. 183 I.

4 Wohnungen, à 3 Zim. und Zubehör, zu vermieten **Joh. Rux, Al.-Möcker 607.**

Ein elegant möbl. Zimmer von soql. zu vermieten Heiligegeiststr. 176.

Die II. Etage, best. aus 6 Zim. u. Zubehör, vom 1. April z. verm. Gerechtigkeitsstr. 128 III.

1 herrschaftl. Wohnung Seglerstr. 119 vom 1. April zu verm. **Rob. Majewski.**

Nach langem schweren Leiden starb heute der Stadtrath a. D. und Stadtkämmerer

Herr August F. W. Heins.

Der Vorschussverein betrauert in dem Dahingeshiedenen seinen Mitbegründer und treuen Genossen mit voller Aufrichtigkeit. In der langen Reihe von Jahren, in welchen er Rendant des Vereins war, hat er den Genossen stets Gelegenheit gegeben, seine wahre Hilfsbereitschaft, sein humanes liebevolles Wesen kennen und achten zu lernen. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren!

Friede seiner Asche!

Thorn den 13. Januar 1890.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschussvereins zu Thorn
Eing. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal Januar/März 1890 haben wir für die Schulbezirke Guttan und Steinort folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag d. 30. Januar 1890
vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Krüge zu **Rencafaun**.

Donnerstag d. 27. Februar 1890
vormittags 11 Uhr
im Blum'schen Krüge zu **Guttan**.

Donnerstag den 27. März 1890
vormittags 11 Uhr
im Jahnke'schen Obertruge zu **Pensau**.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen die Brennholzbestände aus dem alten, sowie aus dem neuen Einschlage.

An trockenem Brennholz aus dem vorigen Einschlage sind noch vorhanden:

in **Guttan**, Jagd 97: ca. 300 Rm. Kiefern-Kloben;

in **Steinort**, Jagd 109 und 121: ca. 120 Rm. Kiefern-Knüttelreisig I. Kl., Jagd 125 und 127: ca. 240 Rm. Kiefern-Knüttelreisig II. Klasse.

Zum Verkauf des diesjährigen Nutzholzeinschlages in Guttan Jagd 79b wird ein besonderer Termin angesetzt werden.

Thorn den 28. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Im Kiefernforst dicht bei Thorn: Papau täglich

Nutz- und Brennholzverkauf.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 12. Januar 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hans Gottfried Ferdinand, Sohn des Arbeiters August Ferdinand Jehm. 2. Jidior, S. des Handelsmanns Hermann Bendit. 3. Veronika, T. des Arbeiters Anton Stellmann. 4. Paul Franz, Sohn des Arbeiters Franz Kleinschmidt. 5. Helene Auguste, Tochter des Arbeiters Franz Kleinschmidt. 6. Bruno Sylvester, S. des Geschäftsdieners Johannes Klatowski. 7. Gertrud Antonie, T. des Lehrers Emanuel Zedler. 8. Otto Erich, S. des Bureauhilfen Julius Drewnig. 9. Thomas, Sohn des Fuhrmanns Ignaz Weretuz. 10. ein Knabe des Oberjohannes Georg Busch. 11. Arthur Albert Emil, Sohn des Schuhmachermeisters Hermann Köllner. 12. Antonie Franziska Angelita, T. des Sattlers Stanislaus Sypnienski. 13. Wanda Martha, T. des Arbeiters Förster. 14. Paul Friedrich, S. des Arbeiters Karl Giese. 15. Gustav Johann, S. des Zimmermanns Karl Mehlhoff. 16. Pelagia, T. des Tischlergehilfen Felix Marcinowski. 17. eine Tochter des Uhrmachers Leopold Kunz. 18. Bruno August Friedrich, S. des Schmieds August Grünberg. 19. Bertha Pauline, T. des Arbeiters Friedrich Wiesenau. 20. Anton, S. des Bahnarbeiters Thomas Niedzwiecki. 21. Magda Marie Helene, T. des Kaufmanns Alexander Remis. 22. Marie Margarete, T. des Kaufmanns Otto Rehman. 23. Robert Franz, S. des Fleischermeisters Johann Wennek. 24. Emil Otto Anton, S. des Hauptzollamtsassistenten Emil Baumann. 25. Willy Kurt Alfred, Sohn des Telegraphenassistenten Johann Gustav Ruttowski. 26. Frieda Ida Martha, T. des Leitungsaufsehers Hermann Wastowski. 27. Gertrud Helene, unehel. T. 28. Richard, S. des Arbeiters August Rutschowski. 29. Max Bruno, S. des Rafernenwärters Adolf Bollert. 30. Martha, unehel. T.

b. als gestorben:

1. Paula Anna Karoline, 24 J., T. des Bureauadjutanten Albert Dahsel. 2. eine T., 8 J., des Organist Johannes Korb. 3. Schuhfabrikant Rudolf Emil Wunsch, 40 J., 5 M. 21 J., 4. Ella Gertrud Grete, 11 M., T. des Hilfschreibers Karl Riemer. 5. Fleischergehilfe Karl Zedler, 59 J., 1 M. 17 J., 6. Franziska Johanna, 4 M. 13 J., T. des Arbeiters Anton Szymanski. 7. Rentierschwemme Amalie Jacobi geb. Janke, 60 J., 5 M. 4 J., 8. Apollonia, 8 J., 9 M. 13 J., T. des Arbeiters Johann Lurovski. 9. Wittwe Julie Hollmann geb. Majewski, 75 J., 7 M. 25 J., 10. Hermann, 1 J., 17 J., S. des Kaufmanns Werner Hirsch Meyer. 11. Franz, S. des Tischlers Anton Szymanski, 1 J., 3 M. 28 J., 12. Arbeiter Mathias Wamiski, 41 J., 2 M. 24 J., 13. Margarete Rosalie, 1 M. 16 J., T. des Schuhmachers Rudolf Abraham. 14. Arthur Albert Emil, 4 J., S. des Schuhmachermeisters Hermann Köllner.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des dem Kreise Thorn gehörigen im Grundbuche von Mocker Band II Blatt 704 verzeichneten Grundstücks von 29 Ar 88 qm Größe haben wir einen Termin auf **Sonntag den 1. Februar cr. vormittags 11 Uhr** im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses, Altstadt 201/3, anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von Hinterlegung einer Kaution von 50 Mark abhängig.

Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden im Bureau der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Thorn den 9. Januar 1890.

Der Kreis-Ausschuss.

Krahmer.

Das zur **David Hirsch Kallischer'schen** Konkursmasse gehörige **Kurwaarenlager** soll im ganzen verkauft werden.

Wegen Befichtigung des Lagers, Einsichtnahme in die Tage und eventl. Kaufunterhandlung wolle man sich wenden an den Konkursverwalter **Gustav Fehler.**

Thorn den 11. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die Reichstagswahl.

Mit der Aufstellung der Wählerlisten behufs Vornahme der Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage soll sofort begonnen werden.

Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen und ersuchen wir die Stadtbevohner ergebenst, ihrerseits durch bereitwilliges Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen.

Thorn den 11. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Konkursache von **W. Bulinski** vorm. **J. Rakowicz** hier, soll die Schlussvertheilung stattfinden.

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt Mk. 14 386,18 Pf., die zur Befriedigung stehende Summe Mk. 1150,90. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Thorn den 13. Januar 1890.

M. Schirmer, Verwalter.

Altes Eisen u. Metalle

kaufe ich jederzeit zu höchsten Preisen

Leopold Fabian, Elisabeth- und Strobandstr.-Ecke.

Gewerbebeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Kursus

(11.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt **Montag den 20. Januar cr.**

Anmeldungen nehmen entgegen **Julius Ehrlich**, K. Marks, Seglerstraße 107.

Schönes neues Grundstück (Neust.) mit sch. gesundem Wohn-, gewölbten Kellern, rentabl. Geschäft, krankheitshalber preisw. bei 6-9000 Mk. anz. sofort zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch für Beamte u. Lehrer, die Pensionäre halten. **Näh. d. C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255 II.

Nutz- u. Bauholz-Verkauf

in Forst Vesicz, **Eichen, Birken u. Kiefern** jeden Montag und Donnerstag, **Brennholzverkauf täglich.**

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890. **6261 Geldgewinne.** **Hauptgewinn 50000 Mark.** Lose à Mark 3,50.

5. Marienburger Geldlotterie.

Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890. **auschl. baare Geldgewinne.** **Hauptgewinn 90000 Mk.** Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Antheillose à 1,70 Mk. zu haben bei **C. Dombrowski-Thorn**, Ratharinenstraße 204. Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane, Vertheilung des Stärkungsmittels für Konvalveszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.

Johann Hoff'sche concentrirte Malzextrakt.

Gegen veralteten Husten, Catarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.

Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade.

Ausgezeichnet bei Bluteere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4, Bei sämtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Kabatt.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.

Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlnehmend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuss unterjagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade.

Ausgezeichnet bei Bluteere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4, Bei sämtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Kabatt.

Johann Hoff'sche Malz-Chokoladenpulver.

Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. 1/2 Mk. pr. Büchse.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Bresprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

42jähriges Geschäftsbestehen. **Verkaufsstelle bei R. Werner's Ww. in Thorn.**

Konservativer Verein Thorn. General = Versammlung

Dienstag den 21. Januar abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:
Vorberathung zur Reichstagswahl.
Wahl von zwei Rechnungsrevisoren.
Der Vorstand.

J. Prylinski, Thorn

Seglerstrasse 92/93

empfiehlt

hohelegante Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

sowie **Salon - Gamaschen.**

Für den Winter

sämmtliche flache und hohe Filzschuhe und echt russische **Gummi-Schuhe.**

Bestellungen werden nach den neuesten Formen aus bestem Material sauber, dauerhaft und schnell ausgeführt.

Tanzunterricht.

Heute den 15. und morgen den 16. Januar cr. bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit von 10 bis 5 Uhr. Freitag nur von 10 bis 11 Uhr vormittags.

Hochachtungsvoll **Tanzlehrer Haupt,** Heiligegeiststr. 176 I.

Bruchbandagen, Leibbinden, Geradhalter, Suspensorien, Gummistrümpfe, Luftkissen, Althieserbrillen, Eisbeutel, Bettunterlage, Verbandstoffe, sowie sämtliche Artikel zur **Krankenpflege** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Gustav Meyer,** geprüfter Bandagist.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken, deutsches Reichspatent Nr. 49914, empfehle bei monatlicher Abzahlung à 5 Mk.; auch bringe ich gleichzeitig meine bereits bekannte **Reparaturwerkstatt** für Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung. **A. Seefeld**, Gerechtestr. 118.

Vorzüglich gut sitzende Corsettes

Geschw. Bayer, Alter Markt 296.

2 Wohnungen,

1. Etage, mit je 4 Zimmern und sämtl. Zubehör, eine mit Balkon, in meinem neuen Hause Strobandstr. 76 von sogleich oder 1. April zu vermieten, auf Wunsch auch die ganze Etage. **L. Bock.**

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermieten. **A. Wiese**, Elisabethstr.

Wegen Verlegung des Herrn Br.-Lieut. Waas ist die 1. Etage Bromb. Vorst., Schulstr. 137, nebst Zub. von sof. z. verm., desgl. sind vom 1. April n. J. Wohnungen von 6-12 Zimmern nebst Zub. zu verm. **Chr. Sand.**

Möbl. 3. u. Kab., part., z. v. Bankstr. 469.

Schützenhaus. Gartensaal.

Heute Dienstag den 14. Januar cr.

Erste humoristische **Soirée**

der bestrenomirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger Humoristen u. Quartettfänger

Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton, Schaum, Freyer, Winter.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren F. Duszynski und L. C. Fenske zu haben.

Morgen Mittwoch den 15. Januar

Zweite und unwiderrüflich letzte **Soirée** mit neuem Programm.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 16. Januar 8 Uhr.

Vortrag:

Die einstufige Vergleifherung Europas und die sogenannte Eiszeit. **Ronretor Matzdorf.**

Wohlthätigkeitsverein

Podgorz.

Sonntag den 18. Januar cr.

Erster grosser Maskenball

im Saale des Herrn Schmul.

Punkt 8 Uhr eröffnet „Prinz Karneval“ mit einer neuen Polonaise den Feigen. Während des Balles mußtirt eine **Zigeunerfapelle** im Nationalkostüm.

Um 12 Uhr allgemeine große **Kappen- und Fahnenpolonaise.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Maskirte Damen frei. Maskirte Herren 1 Mark einchl. Tanz. Zuschauer 30 Pf. pro Person.

Nur Eingeladene haben Zutritt.

Es laßt höflich ein

der Vorstand.

Eine herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorst., Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermieten. **G. Soppart.**

Ein Laden

nebst 2 Stuben, sowie Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. im 4. Stock vom 1. April, auch früher, zu verm. Neustadt 257. Zu erfragen in der Kaffeeröstierei dabelst.

Brückenstraße 24 ist vom

1. April die 1. Etage zu vermieten.

Frau Joh. Kusel.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Täglicher Kalender.

1890.

Januar

Februar

März

1890.

Januar

Februar

März